

Ordinary things? – deutsche Übersetzung (MF, mithilfe von deepl.com)

Gewöhnliche Dinge?

Wie können die Dinge, die die Menschen in der Vergangenheit besaßen, uns einen anderen Blick auf ihr Leben und ihre Zeit geben?

**Ein möglicher Unterrichtseinstieg in das Thema „Shoah – Holocaust“
des Centre for Holocaust Education, London**

<https://www.holocausteducation.org.uk/>

Schlüsselfrage:

Wie können die Dinge, die die Menschen in der Vergangenheit besaßen, uns einen anderen Blick auf ihr Leben und ihre Zeit geben?

Lehrziele & Lerninhalte

Einen „Lernort“ für eine "authentische Begegnung" mit der Vergangenheit schaffen

Schüler*innen befähigen, nach ihrer eigenen Bedeutung in der Vergangenheit zu suchen

Erforschung und Entwicklung des historischen Wissens und Verständnisses der Schüler*innen

Begründung

Über den Holocaust zu sprechen bedeutet, eine Geschichte der Vernichtung zu erzählen: die Vernichtung von Männern, Frauen und Kindern, aber auch die absichtliche Vernichtung von Beweisen für das Verbrechen. Für den flüchtigen Betrachter mögen viele der Objekte, die diese Vernichtung überlebt haben, banal erscheinen, da es sich oft um "gewöhnliche", alltägliche Dinge handelt. Dieser Unterrichtsbaustein zeigt, wie unsere Interaktion mit authentischen Artefakten tatsächlich einzigartige und tiefgreifende Lernmöglichkeiten schaffen kann.

Von ihrer Art her eignet sich der Baustein *als Einstieg in eine Unterrichtsreihe über den Holocaust*. Da er auf einem evidenzbasierten, historischen Lehr- und Lernansatz beruht, ist er besonders für den Einsatz im Geschichtsunterricht geeignet. Dies schließt jedoch nicht aus, dass er auch in anderen Fächern eingesetzt werden kann. Darüber hinaus sind seine pädagogischen Prinzipien und sein Ziel einer authentischen Lernerfahrung, bei der die Schüler*innen zu ihren eigenen Fragen über die Vergangenheit gelangen, ihre Komplexität schätzen und darum ringen, dem Gelernten Sinn und Bedeutung zu verleihen, breit anwendbar.

Wichtige Informationen

Der Lernbaustein ist für Schüler*innen ab Klasse 9 gedacht. Er ist für den Geschichtsunterricht konzipiert, Elemente können aber auch für andere Fächer angepasst werden.

Der Zeitplan geht von einer einstündigen Unterrichtsstunde aus und muss eventuell entsprechend angepasst werden.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Unterschätzen Sie jedoch nicht das Wissen und die Vorurteile, die Ihre Schüler*innen möglicherweise bereits haben. Sorgen Sie dafür, dass diese gegebenenfalls genauer ergründet und wertgeschätzt werden, wenn sie die Diskussion bereichern, und - im Falle von Missverständnissen, Verwirrungen und Ungenauigkeiten - nach Bedarf angesprochen werden.

Für diesen Lernbaustein benötigen Sie die beiliegende PowerPoint-Präsentation (vgl. <https://www.holocausteducation.org.uk/wp-content/uploads/PowerPoint-Ordinary-Things.ppt>) . Gedruckte Kopien von Folie zwei - dem ersten Bild des Schuhs - sollten den Schüler*innen zur Verfügung stehen, damit sie ihre Ideen und Fragen notieren können.

Der folgende Unterrichtsplan sollte in Verbindung mit der Anleitung auf den begleitenden PowerPoint-Folien gelesen und verwendet werden. Ausführliche Unterstützung zur geführten Fragestellung finden Sie auch in den zusätzlichen Informationen im Anschluss an den Unterrichtsplan.

Unterrichtsablauf

Objekte nach ihrer Bedeutung lesen (10 Minuten)

Für diese Einstiegsaktivität müssen Sie die PowerPoint-Präsentation nicht verwenden. Bitten Sie die Schüler*innen, einen Schuh auszuziehen und ihn an einen Nachbarn weiterzugeben. Als Alternative können Bilder von Schuhen oder Schuhe aus einer Theaterabteilung verwendet werden. Erklären Sie den Schüler*innen, dass sie sich vorstellen sollen, dass sie diesen Schuh gerade entdeckt haben. Wenn sie ihn genau betrachten, was können sie dann über den Besitzer des Schuhs sagen?

Möglicherweise müssen Sie sie anleiten, über Fragen der Größe oder des Designs nachzudenken, aber betonen Sie, dass diese Schlussfolgerungen nur vorläufig sein können. Das Ziel hier ist zum einen, die Vertrautheit der Schüler mit dem *Befragen und Interpretieren eines Objekts* zu erhöhen. Es geht auch darum, die *Aufmerksamkeit auf ein Objekt aus ihrem eigenen Leben* zu lenken; ein Objekt, das helfen könnte, eine Verbindung zu der Person herzustellen, der sie in der Lektion begegnen werden.

Was kann man über den Besitzer dieses Schuhs sagen? (15 Minuten)

Es ist wichtig, dass den Schüler*innen noch nicht gesagt wird, dass dieser Schuh mit dem Holocaust in Verbindung steht - das Ziel ist es, zu sehen, wie viel allein durch das Betrachten des Objekts selbst abgeleitet werden kann.

Die Schüler*innen diskutieren, was über den Besitzer des Schuhs gesagt werden kann, indem sie sich ihm aus verschiedenen Blickwinkeln nähern. Dazu müssen Sie nacheinander durch die PowerPoint-Präsentation gehen und geführte Fragen einsetzen, um Informationen über das Kind, das diesen Schuh trug, herauszufinden. Eine detaillierte Schritt-für-Schritt-Anleitung finden Sie im Abschnitt "Zusätzliche Informationen".

Die Befragung sollte damit beginnen, dass die Schüler*innen aufgefordert werden, etwas über den Besitzer des Schuhs zu sagen und ihre Schlussfolgerungen zu begründen. Dies wird Ihnen die Möglichkeit geben, etwas darüber zu sagen, was es bedeutet, "Geschichte zu schreiben" - Quellen als Beweise für die Vergangenheit zu verwenden; Fragen zu stellen, Schlussfolgerungen und Ableitungen zu machen, aber nur so weit, wie es die Beweise zulassen; dass diese Ideen provisorisch sind und durch andere Quellen bestätigt werden müssen; wie wichtig es ist, die Quelle in einen Kontext zu stellen, indem man sie mit dem in Beziehung setzt, was wir sonst über die Zeit und den Ort wissen, aus dem sie stammt.

Die wichtigsten Punkte, die in dieser Phase aus der Befragung herausgezogen werden müssen, sind das Alter des Schuhs, woher wir das wissen und was uns das Objekt über den Besitzer und die Zeit, in der er lebte, sagen kann.

Bestätigen Sie, dass der Schuh etwa 70 Jahre alt ist, und leiten Sie die Schüler*innen mit Hilfe der PowerPoint-Präsentation dazu an, zu überlegen, woher sie wissen, dass der Schuh alt ist. Die Ideen sollten von den Schülern kommen, aber nutzen Sie die Gelegenheit, die Geschichte des Besitzers des Schuhs mit Leben und Farbe zu füllen. Verwenden Sie die Nahaufnahmen der Schuhsohle, um die Schüler*innen dazu anzuregen, darüber nachzudenken, wie der Schuh hergestellt wurde. Sie sollten auch über die verwendeten

Materialien nachdenken und darüber, wie sich diese Merkmale mit den Schuhen vergleichen lassen, die sie in der Einstiegsaktivität der Stunde untersucht haben.

Die Diskussion darüber, wie der Schuh hergestellt wurde und woraus er besteht, sollte es den Schüler*innen ermöglichen, ein umfassenderes Bild von seinem Besitzer zu entwickeln. Es ist auch eine Gelegenheit für sie, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Gesellschaft damals und heute nachzudenken. Die Reparaturarbeiten an dem Schuh sind ein guter Ausgangspunkt, um diesen Gedankengang zu erkunden. Achten Sie auch hier darauf, dass die Schüler*innen keine wilden Spekulationen anstellen, sondern ihre Ableitungen und Schlussfolgerungen auf der Grundlage der ihnen zur Verfügung stehenden Beweise ziehen.

Erzählungen aus dem Kontext (15 Minuten)

Fragen Sie die Schüler*innen, was jetzt über den Besitzer des Schuhs bekannt und unbekannt ist, und sammeln Sie Ideen, was man tun kann, um mehr herauszufinden. Erklären Sie, dass der Schuh aus Auschwitz-Birkenau stammt: So können Sie ihr vorhandenes Wissen und Verständnis über das Lager herausfinden und entsprechend korrigieren. Stellen Sie sicher, dass die Schüler*innen die Unterschiede zwischen den verschiedenen Lagern im NS-System verstehen.

Vermitteln Sie den Schüler*innen die historischen Fakten über Auschwitz-Birkenau und was mit dem Besitzer des Schuhs höchstwahrscheinlich passiert ist. Dies könnte dadurch geschehen, dass Sie die typische Erfahrung von Kindern, die in Auschwitz-Birkenau ankommen, erzählen.

Reflexion, Fragen, Bedeutung (10 Minuten)

Geben Sie den Schüler*innen ausreichend Zeit und Raum, um die soeben gehörte Erzählung zu verarbeiten. Um den Schüler*innen zu helfen, von der affektiven Erfahrung in den kognitiven Bereich überzugehen, bitten Sie sie, den Prozess, den sie durchlaufen haben, zu betrachten.

Sie begannen mit einem Schuh, über den sie nichts wussten, konnten aber überraschend viel daraus ableiten

Sie lernten mehr, indem sie über den historischen Kontext und die Geschichte des Schuhs nachdachten.

Sie können nun darüber nachdenken, was der Schuh und seine Geschichte für sie bedeutet; die Probleme, Fragen und Themen, die er aufwirft - was das bedeutet

Bitten Sie sie dazu, in Paaren oder Gruppen zu diskutieren, welche Bedeutung der Schuh ihrer Meinung nach hat und welche Fragen er für sie aufwirft. Ermutigen Sie sie, diese Gedanken und Ideen rund um das Bild des Schuhs auf dem Ausdruck von Folie 2, den Sie ihnen gegeben haben, festzuhalten.

Plenum (10 Minuten)

Sammeln Sie das Feedback der Schüler*innen. Vielleicht möchten Sie diese Antworten an einem gut sichtbaren Ort aufzeichnen, damit Sie sie später wiederfinden. Eröffnen Sie eine Klassendiskussion darüber, was die Schüler*innen als Bedeutung und "Sinn" des Schuhs sehen. Sie können dann die Fragen, die von anderen Gruppen zur gleichen Aufgabenstellung aufgeworfen wurden (Folie 11), als Mittel zur Zusammenfassung der stattgefundenen Gespräche anzeigen. Bitten Sie die Schüler*innen abschließend, die Fragen zu benennen, die sie besonders interessieren. Diese können dann in Ihrem Arbeitsplan wieder aufgegriffen werden.

Alle Lernenden einbeziehen

Effektive Fragestellungen sind in diesem Lernbaustein von zentraler Bedeutung. Möglicherweise müssen Sie Strategien anwenden, um sicherzustellen, dass die Fragen für einige Schüler*innen verständlich und zugänglich sind. Dies könnte erfordern, dass einige Fragen in zwei oder mehr Teile aufgeteilt werden; ebenso könnte es sinnvoll sein, Fragen nicht nur hörbar zu stellen, sondern diese auch schriftlich zu verstärken.

Schlüsselfragen auf Karten zu haben, kann helfen, die Schüler*innen zu unterstützen. Dieser Ansatz wirft möglicherweise Probleme mit der Lese- und Schreibfähigkeit auf, könnte aber gleichzeitig die Kompetenzen in diesem Bereich fördern. Wenn Sie den Schüler*innen schriftliche Versionen der Fragen zur Verfügung stellen, die Sie stellen möchten, können Sie auch Schüler*innen mit höheren Fähigkeiten in gemischten Lernumgebungen unterstützen.

Eine Kartenstrategie bietet den Schülern auch die Möglichkeit, ihre eigenen Gedanken schriftlich festzuhalten. Alternativ könnte dieses Ziel auch durch die Verwendung von Post-It-Zetteln erreicht werden, die die Schüler*innen beschriften und dann auf ausgedruckte Kopien des Bildes des Schuhs kleben. Diese Notizen könnten später in ein Aufzeichnungsraster übertragen werden, das den Schülern einen Rahmen bietet, der ihr Lernen unterstützt.

Weitere Informationen

Weitere Unterrichtsressourcen, die speziell auf die Themen eingehen, die Schüler*innen typischerweise über den Holocaust ansprechen, können über unser kostenloses Fortbildungsprogramm abgerufen werden. Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Website <http://www.ioe.ac.uk/holocaust>, wo Sie auch andere frei zugängliche Ressourcen finden.

Zusätzliche Informationen

Pädagogische Anleitung

Ein wesentliches Ziel des Unterrichts ist es, eine authentische Lernerfahrung zu schaffen. Damit ist ein Unterrichtsansatz gemeint, der das Interesse der Schüler*innen weckt und ihre Vorstellungskraft anregt, aber nicht versucht, ihre emotionale Beteiligung zu nutzen, um sie zu manipulieren, sie in "moralischen Lektionen" zu belehren oder der Vergangenheit eine vordefinierte Bedeutung aufzuerlegen. Authentizität entsteht dadurch, dass die Schüler*innen zu ihren eigenen Fragen über die Vergangenheit kommen, sich ihrer Komplexität bewusst werden und dann darum kämpfen, dem Gelernten in einer fortlaufenden "Sinnsuche" einen Sinn zu geben.

Um diese Art von Authentizität zu erreichen, sind der Wunsch nach Wahrheit und der Respekt vor Beweisen unerlässlich. Das Beharren auf dem Recht der Schüler*innen, ihre eigenen Schlussfolgerungen zu ziehen, bedeutet nicht, dass alle Bedeutungen möglich oder alle gleichermaßen gültig sind. Schlussfolgerungen müssen auf einem genauen Bild der Vergangenheit beruhen, das in den verfügbaren historischen Beweisen verwurzelt ist und von diesen beschränkt wird.

Im Fall von „Ordinary things?“ ist die primäre Quelle das Objekt: der Schuh. Der Lehrer hat daher eine wichtige Rolle zu spielen, indem er den Schüler*innen hilft, diese Quelle zu erforschen und zu "lesen", damit sie beginnen können, sie als Beweismittel zu verwenden. Um Schüler*innen zu befähigen, sich Quellen auf diese Weise zu nähern, müssen wir ihnen Fähigkeiten und Kompetenzen wie Beobachtung, Schlussfolgerung und Deduktion vermitteln und entwickeln. Aber die Fähigkeiten können nicht völlig vom Wissen getrennt werden, da der spezifische historische Kontext wesentlich ist, wenn wir über die reine Vorstellungskraft hinausgehen und eine echte Bedeutung in der Vergangenheit erkennen wollen.

Da der Schuh ein Objekt ist, kann er nicht für sich selbst sprechen. Umso entscheidender ist das Eingreifen der Lehrerin, denn es obliegt Ihnen, den Schüler*innen eine historische Erzählung - das Wissen und den Kontext - zu vermitteln, damit sie wissen und verstehen, was mit dem Kind geschehen ist. Wichtig ist jedoch, dass dies nicht gleichbedeutend damit ist, dass Sie das anbieten, was Sie für die Bedeutung, die "Lektion" oder die Interpretation des Schuhs halten: Die "authentische Lernerfahrung", wie sie hier verstanden wird, erfordert vielmehr, dass Sie zulassen, dass die Bedeutungen von den Schüler*innen selbst kommen.

Der Schuh ist für diese Aufgabe besonders gut geeignet, da er sie sowohl anspricht als auch ihren Ordnungssinn stört. Es entsteht eine affektive und kognitive Dissonanz, wenn Gefühle der Vertrautheit mit einem gewöhnlichen Objekt - in diesem Fall ein Kinderschuh - durch die Einordnung dieses Objekts in Ereignisse, die weit außerhalb unserer gelebten Erfahrung liegen, verunsichert werden. Dementsprechend werfen die Schüler*innen Themen und Fragen auf, die sie in der Welt, die sich ihnen durch die Geschichte des Holocaust offenbart, als beunruhigend empfinden. Indem wir diese Fragen als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Holocaust nehmen, haben wir die Möglichkeit, direkt auf die Anliegen unserer Schüler einzugehen, in ihnen ein Gefühl der Verantwortung für das Lernen zu wecken und ein tieferes Verständnis zu ermöglichen.

Historischer Kontext

Die folgenden Informationen sollen Ihnen helfen, den Schüler*innen in verschiedenen Phasen der Lektion den erforderlichen historischen Kontext zu vermitteln.

Auschwitz

Es ist wahrscheinlich, dass Ihre Schüler*innen falsche Vorstellungen über Auschwitz haben. Es ist wichtig, dass die Schüler*innen verstehen, dass es Teil eines riesigen Lagersystems im von den Nazis besetzten Europa war. Ebenso müssen sie verstehen, dass es viele Arten von Lagern gab, von denen einige mehrere Funktionen erfüllten. Dazu gehören:

Konzentrationslager

Todeslager

Zwangsarbeitslager

Kriegsgefangenenlager

Durchgangslager

Das im deutsch besetzten Polen gelegene Auschwitz war der größte Komplex in diesem Lagersystem und umfasste drei Hauptstandorte:

Auschwitz I - Stammlager

Auschwitz II - Birkenau

Auschwitz III - Buna-Monowitz

Darüber hinaus gab es etwa 40 Nebenlager.

Die drei Hauptlager hatten Ähnlichkeiten, aber auch bedeutende Unterschiede. Auschwitz I war ein Konzentrationslager, in dem Opfer verschiedener Kategorien brutaler Behandlung, summarischen Hinrichtungen, Strafarbeiten, Unterernährung und schrecklichen Lebensbedingungen ausgesetzt waren. Menschen wurden durch Phenol-Injektionen ins Herz ermordet; Tausende andere wurden erschossen, erhängt, vergast oder medizinischen Experimenten unterworfen. Buna-Monowitz war unterdessen ein Fabriksystem, das Sklavenarbeit einsetzte, um synthetisches Öl und Gummi für die deutschen Kriegsanstrengungen zu produzieren. Auch hier herrschten brutale Bedingungen mit einer sehr hohen Sterblichkeitsrate. Auschwitz II - Birkenau schließlich diente als Konzentrationslager und als Todeslager.

Die Todeslager Chelmno, Belzec, Sobibor, Treblinka und Auschwitz-Birkenau wurden errichtet, um so viele Menschen wie möglich innerhalb von Stunden nach ihrer Ankunft zu ermorden. Keines der anderen Lager hatte diesen expliziten Zweck.

Ungefähr eine Million Menschen (über 90%) der in Auschwitz Ermordeten waren Juden. Es ist möglich, dass das Kind, das diesen Schuh trug, ein Roma oder Sinti (ein "Zigeunerkind") war. Etwa 23.000 Roma und Sinti wurden nach Birkenau deportiert, wo 21.000 - viele von ihnen Kinder - ermordet wurden.

Da der Schuh in Birkenau gefunden wurde und nicht zur Wiederverwendung anderswohin transportiert worden war, können wir daraus schließen, dass das Kind wahrscheinlich irgendwann in den letzten Monaten des Lagers ankam. Im Laufe des Jahres 1944 erreichte die Tötungsrate in Birkenau eine neue Stufe der Grausamkeit, was "logistische Probleme" wie überquellende Lager mit sich brachte.

Das Kind kam in einer Deportation höchstwahrscheinlich mit einem Viehwaggon nach Birkenau. Züge aus dem gesamten von Deutschland besetzten Europa wurden benutzt, um jüdische Menschen nach Auschwitz-Birkenau zu deportieren. Typischerweise wurden 80-100 Menschen in einen Waggon gepfercht, vielleicht 20-30 Waggons pro Transport. Es gab keinen Platz zum Sitzen, nur einen Eimer Wasser zum Trinken und einen weiteren Eimer für ihre Toilettenbedürfnisse. Die Fahrten dauerten oft etwa drei Tage und Nächte, gelegentlich auch länger.

Ankunft und Ermordung

Bei der Ankunft in Birkenau wurden die Waggontüren entriegelt und geöffnet. Etwa 2.000-3.000 Menschen wurden auf die Rampe beordert. Sie wurden dann in zwei große Gruppen aufgeteilt: Männer und ältere Jungen auf der einen Seite, Frauen und kleine Kinder auf der anderen.

Jede Gruppe bildete fünf Reihen, jede Reihe ging auf einen Arzt zu, der entschied, ob sie nach links oder rechts geschickt wurden. Einige wenige - vielleicht 5 oder 10 %, nicht mehr als 20 % - würden für die harte Handarbeit im Konzentrationslager ausgewählt werden. Die Anzahl hing davon ab, wie viele Menschen zu dieser Zeit für die Arbeit gebraucht wurden.

Das Kind, das diesen Schuh trägt, wurde nicht für die Arbeit ausgewählt. Es ging etwa einen Kilometer entlang der Bahnlinie innerhalb des Lagers, vielleicht mit seiner Mutter oder einem Großeltern teil, bis sie ein großes Gebäude erreichten. Dort wurden sie in einen unterirdischen Umkleideraum geführt. Man befahl ihnen, sich zum Duschen auszuziehen, darauf zu achten, dass die Schuhe zusammengebunden waren, und die Kleidung auf einen Pflock zu hängen, um sie später wieder herausholen zu können.

Das nackte Kind und der Rest seiner Familie, seiner Freunde und der Gemeinde wurden dann in einen angrenzenden Raum geschoben. Dieser sah aus wie ein Duschaum, mit Duschköpfen, die an Rohren an der Decke befestigt waren, und Wasserrohren, die an den Wänden entlangliefen. Aber natürlich war dies kein Duschaum. Es war eine Gaskammer.

Die Tür wurde geschlossen, verriegelt und hinter ihnen abgedichtet. Zyklon-B-Gaskugeln wurden in einen Lüftungsschacht entleert, und etwa 20 Minuten später war jeder in der Gaskammer tot. Der Raum wurde belüftet und die Leichen herausgeschleppt. Der Körper des Kindes wurde zu den Krematoriumsöfen an anderer Stelle im Gebäude transportiert, wo er verbrannt wurde. Seine Asche wurde in einen nahe gelegenen Teich gekippt oder als Dünger auf ein umliegendes Feld gestreut. Im Winter wurde die Asche der Toten zum Bestreuen der umliegenden Straßen verwendet.

PowerPoint-Durchgang

Der folgende Ablaufplan führt Sie Folie für Folie durch die Lektion. Sie ist besonders nützlich, um geführte Fragen zu entwickeln.

Folie 2

Bitten Sie die Schüler*innen, aufbauend auf den in der Einstiegsaktivität entwickelten Fähigkeiten, etwas über den Besitzer des Schuhs zu sagen und ihre Schlussfolgerungen zu begründen. Erwarten Sie die folgenden Antworten:

Ein kleines Kind

Geschlecht - wir können nicht sicher sein, aber die meisten werden vermuten, dass es sich um den Schuh eines Jungen handelt

"Er" lebte vor langer Zeit

Sie können anmerken, dass diese Übung einige der wichtigsten Praktiken des "Geschichtsunterrichts" widerspiegelt: wie wir uns von den uns zur Verfügung stehenden Beweisen leiten lassen müssen. Der wichtige Punkt, auf den Sie sich konzentrieren sollten, ist die Frage nach dem Alter des Objekts, denn die Schüler*innen werden dies auf den folgenden Folien „entpacken“.

Folie 3:

Bestätigen Sie, dass der Schuh tatsächlich alt ist - vielleicht sechzig oder siebzig Jahre alt - aber stellen Sie die Frage:

Woher wissen wir, dass dieser Schuh "alt" ist?

Ermuntern Sie die Schüler*innen, das Bild genau zu betrachten. Wenn die Schüler*innen in kleinen Gruppen arbeiten, können sie ihre Ideen diskutieren, bevor sie der Klasse davon berichten. Während Sie die Antworten sammeln, können Sie die Schüler*innen dazu anregen, Folgendes zu beachten:

Farbe und Zustand: der Schuh ist verblasst, abgenutzt, zerknittert - er sieht gealtert aus
Stil: Viele würden ihn als "altmodisch" bezeichnen - er hat nicht das Aussehen, das Kinderschuhe heute haben; sein Stil und Design sieht aus wie eine Miniaturausgabe eines Erwachsenenschuhs.

Materialien: er wird mit Schnürsenkeln geschlossen, nicht mit Klettverschluss, wie es heute oft der Fall ist. Beachten Sie, dass das Thema Material in den folgenden Folien noch vertieft wird.

Folie 4

Weisen Sie die Schüler*innen an, sich zu überlegen, wie der Schuh hergestellt wurde: Wie wurde z. B. die Sohle angepasst? Bei genauer Betrachtung kann man erkennen, dass kleine Nägel oder Stifte verwendet wurden, um die Sohle an den Schaft des Schuhs zu heften. Erlauben Sie der Gruppe, dies zu bemerken. Wenn sie Hilfe brauchen, zeigt die nächste Folie nähere Details.

Folie 5

Weisen Sie die Schüler*innen darauf hin, dass sich aus diesem Winkel ein Teil des Absatzes gelöst hat und die kleinen Nägel, die Teile des Schuhs zusammenhalten, deutlich sichtbar sind. Notieren Sie sich den Zustand dieser Nägel: Inwiefern helfen sie zu bestätigen, dass es sich um einen alten Schuh handelt?

Folie 6

Ermuntern Sie die Schüler*innen dazu, mehr über die Materialien nachzudenken, die zur Herstellung des Schuhs verwendet werden. Was sind zum Beispiel die Vorteile der Verwendung von Leder anstelle von Plastik für die Herstellung eines Schuhs? Aus wie vielen Stücken Leder ist der Schuh hergestellt worden? Bitten Sie die Schüler*innen, sich an die Schuhe zu erinnern, die sie zuvor betrachtet haben: Inwiefern sind Schuhe heute anders konstruiert als dieser Schuh?

Es kann darauf hingewiesen werden, dass Sohlen normalerweise aus einem einzigen Stück Material hergestellt werden - sie werden in Massenproduktion hergestellt, geformt, aus synthetischem Material oder Gummi gefertigt und mit Leim auf den Schaft geklebt. Im Gegensatz dazu besteht dieser alte Schuh aus verschiedenen Schichten von Lederstücken, die mit Nägeln zusammengeschnitten und höchstwahrscheinlich von Hand gefertigt wurden. Sie könnten die Schüler*innen hier dazu anregen, über die verschiedenen Prozesse nachzudenken, die in die Konstruktion des Schuhs eingeflossen sind.

Das Kind wird wahrscheinlich den Schuhmacher besucht haben, der einen Umriss seines Fußes gezeichnet hat, um die genaue Größe des Schuhs zu ermitteln

Dann wurden Lederteile ausgeschnitten und auf diese Maße zugeschnitten

Die Lederteile werden mit einer Maschine zusammengenäht worden sein

Der Schuh wurde auf einem hölzernen Leisten gehalten, während die Nägel in der Sohle und im Absatz einer nach dem anderen eingeschlagen wurden.

Erläutern Sie, warum dies darauf hindeutet, dass der Schuh von einem geschickten Handwerker mit Sorgfalt hergestellt wurde. Es muss sich um einen recht teuren Gegenstand gehandelt haben. Dies ist eine Gelegenheit, die Schüler*innen dazu anzuleiten, darüber nachzudenken, was die Unterschiede zwischen diesem alten Schuh und ihren eigenen Schuhen über die Gesellschaften der Vergangenheit und der Gegenwart aussagen. Lenken Sie die Aufmerksamkeit darauf, dass Schuhe heute im Allgemeinen nicht für eine lange Lebensdauer gebaut sind und oft eher weggeworfen als repariert werden - zum Teil, weil neue Schuhe relativ billig sind, zum Teil aus dem Wunsch heraus, mit der Mode mitzuhalten und neue Dinge zu kaufen.

Folie 7 & 8

Erinnern Sie die Schüler*innen daran, dass wir unsere Ideen und Schlussfolgerungen begründen müssen. Welche Beweise gibt es anhand dieser beiden Folien, dass der Besitzer dieses Schuhs nicht in einer Wegwerfgesellschaft lebte? Leiten Sie die Schüler*innen dazu an, sich die Rückseite des Schuhs anzuschauen. Was fällt ihnen auf?

Folie 8 zeigt eine nähere Betrachtung der Nähte, die zur Reparatur des Schuhs gemacht wurden. Fragen Sie die Schüler*innen, was diese Reparatur andeutet: Vielleicht wurde er von Geschwistern weitergegeben; vielleicht hatte die Familie nicht das Geld, um einfach neue Schuhe zu kaufen.

Leiten Sie die Schüler*innen dazu an, darüber nachzudenken, wer diese Reparatur durchgeführt hat und warum er das getan hat. Wiederum ist es anhand der vorhandenen Beweise offensichtlich, dass die Nähte ungleichmäßig sind und die falsche Farbe haben: Dies wurde eindeutig nicht von einem Fachmann, sondern wahrscheinlich von einer Mutter oder einem Vater durchgeführt. Aber wie viel Zeit und Mühe scheint in diese Reparatur geflossen zu sein? Leder zusammen zu nähen ist keine leichte Aufgabe. Es scheint vernünftig zu sein,

zu schließen, dass die Eltern die Zeit und Mühe auf sich genommen haben, weil sie sich um ihren Sohn sorgten.

Folie 9

Dies ist ein guter Moment für die Schüler*innen, um zusammenzufassen, was sie über den Besitzer des Schuhs und seine Familie wissen. Die Schüler*innen können ihre Zusammenfassung mit Hilfe eines Spinnendiagramms oder durch Anmerkungen zu ihrer eigenen Kopie des Schuhbildes erstellen. Nach Abschluss dieser Aufgabe bitten Sie die Schüler*innen, eine Liste mit Dingen zu erstellen, die sie nicht über das Kind wissen. Sammeln Sie diese Ideen. Dazu gehört wahrscheinlich, dass sie nicht wissen, wie es heißt, wie alt es ist oder wie es aussieht, wo es herkommt, wer seine Familie ist und so weiter. Fordern Sie die Schüler*innen auf, einen Vorschlag zu machen, wie sie mehr über den Besitzer herausfinden könnten. Wenn kein Vorschlag kommt, erklären Sie, wie man mehr herausfinden kann, wenn man sich ansieht, woher der Schuh kommt. Erklären Sie den Schüler*innen, dass der Schuh aus Auschwitz stammt und nutzen Sie dies als Gelegenheit, Wissen und Verständnis zu erkunden und zu korrigieren. Fragen Sie die Schüler*innen, ob sie weitere Hintergrundinformationen kennen, die helfen könnten, ein Bild des Kindes zu erstellen. Sie können andeuten, dass es Jude war, oder etwas darüber sagen, wie es nach Auschwitz kam. Verwenden Sie den historischen Kontext, der in den Zusatzinformationen dieser Notizen angegeben ist, um diese Ideen zu diskutieren. Die Schüler*innen müssen nun eine Erzählung darüber erhalten, was mit dem Kind geschah, als es in Auschwitz ankam. Zu diesem Zweck können Sie den historischen Kontext verwenden, der in diesen Notizen bereitgestellt wird.

Folie 10:

Geben Sie den Schüler*innen ausreichend Zeit und Raum, um die Erzählung, die sie gerade gehört haben, zu verarbeiten. Um den Schüler*innen zu helfen, von der affektiven Erfahrung in den kognitiven Bereich überzugehen, bitten Sie sie, den Prozess, den sie durchlaufen haben, zu betrachten.

Sie begannen mit einem Schuh, über den sie nichts wussten, konnten aber überraschend viel daraus ableiten

Sie lernten mehr, indem sie über den historischen Kontext und die Geschichte des Schuhs nachdachten.

Sie können nun darüber nachdenken, was der Schuh und seine Geschichte für sie bedeutet; die Probleme, Fragen und Themen, die er aufwirft - was er bedeutet

Folie 10 hilft den Schüler*innen, diese Phasen zu konzeptualisieren. Bitten Sie die Schüler*innen in Paaren oder Gruppen zu diskutieren, was sie als Bedeutung dieses Objekts sehen und welche Fragen und Themen es aufwirft. Während diese Gespräche stattfinden, gehen Sie in der Klasse herum, um ihr Verständnis formativ zu bewerten und bei Bedarf einzugreifen.

Folie 11

Es ist wichtig, dass die Schüler*innen verstehen, dass es möglich ist, viele Bedeutungen aus dem Schuh zu ziehen. Versichern Sie ihnen, dass die besonderen Bedeutungen, die jede*r

von ihnen aus der Begegnung mit dem Schuh und seiner Vergangenheit zieht, sich in den Fragen, Themen und Fragestellungen widerspiegeln, die sie für wichtig halten. Mit diesem Verständnis gehen Sie dazu über, Feedback von den Schüler*innen zu den vorangegangenen Diskussionen einzuholen und sich zu einem Klassengespräch zu öffnen. Zeigen Sie die Fragen, Themen und Probleme auf Folie 11, um die aufkommenden Fragestellungen zusammenzufassen und/oder gemeinsame Anliegen zu erfassen. Bitten Sie die Schüler*innen abschließend, die Fragen zu benennen, die sie besonders interessieren und die sie dann in ihre Fragestellungen im darauffolgenden Arbeitsplan einfließen lassen werden.